



Teleg.-Adr.: Zeitf. 14  
Anzeigen werden die sechsheftige 3 mm hohe (Göttinger) Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholungs-entsprechender Rabatt. Kleinanzeigen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenübermittlung und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmegerühr für Offerten und Anzeigen beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet. Adressen an Postfach 1000 Frankfurt am Main Nr. 20771.

— Genf, 4. December

Das sollte man meinen. In Wirklichkeit liegen aber die Dinge so, daß die Vorbereitende Brüllungs-Kommission die allgemeine Vorberatung nicht vorbereitet sondern sie erschwert hat. Die erste Aufgabe der Vollversammlung wird daher die sein müssen, das Werk des Ausschusses zu zerstören und diesen Entwurf, der sich schon der deutsche Delegationsführer zu Beginn des letzten Tagungsabschnitts ausführte, nicht die Zustimmung ist, die dabei draufgegangen ist, zu zerlegen. Jedenfalls würde eine deutsche Regierung, die sich darauf einlassen wollte, diesen Vertrag zum Leben zu verhelfen, sofort von einem Volkssturm hinweggesetzt werden.

Niemals der böse Geist, der die Abrüstungs-  
kommission besetzte, so deutlich in Erscheinung getre-  
ten, wie im Verlauf des letzten Tagungsabschnitts bei  
den entscheidenden Abstimmungen. Das wirksamste Mit-  
tel zur Abrüstung ist noch immer die direkte Ab-  
grenzung der Veeer, der Reserve und des Kriegs-  
materials wie die Erfahrungen zeigen, die Kriegs-  
land in Auswirkung des Versailles Vertrags leider  
für die ganze Welt hat machen müssen. Dementsprechend  
beantragte Deutschland, gestützt auf den Grundsatz des  
gleichen Rechts für alle und die Bestimmungen des Frie-  
desvertrags, die Aufnahme von Höchstziffern in den  
Abrüstungsentwurf. Die Ausschussmehrheit dagegen hat  
die Anträge sämtlich zu Fall gebracht. Sie hat mit  
2 gegen 6 Stimmen die Einbeziehung der Reserve  
in die Abrüstung abgelehnt, sie hat ferner, teils  
mit Stimmengleichheit, teils mit großer Mehrheit, die  
strikte Begrenzung des Kriegsmaterials sowie das Ver-  
bot der Tanks und der schweren Geschütze abgelehnt,  
und endlich hat der Auschuß eine Gipfelstimmung voll-  
bracht, indem er einen Paragraphen annahm, nach dem  
die Bestimmungen des Versailles Vertrags von dem  
neuen Vertrag nicht berührt werden, während gleich-  
zeitig den bis an die Zähne bewaffneten Mächten das  
Recht zuweisen sollte, die Bestimmungen des neuen  
Abrüstungsvertrags notfalls zeitweise außer Kraft zu  
setzen.

Diesen Entscheidungen gegenüber treten alle anderen Bestimmungen des Ausweisung-Entwurfs in den Hintergrund. Denn durch diese Beschlüsse ist der vorliegende Vertragsentwurf für die deutsche Regierung antragbar geworden. Die, die Mehrheit des Ausschusses bildende, von Frankreich geführte Staaten-Gruppe hat der Welt jene Öffnung auf die allgemeine Erwähnung genommen und damit die Forderung des auswärtigen Ausschusses des Reichstags, festzustellen, ob die fremden Mächte gewillt sind, ihre Verpflichtungen aus dem Versailler Vertrag zu erfüllen, negativ beantwortet.

Das ist ein sehr ernstes Ereignis, und daß es als solches auch in Deutschland gewürdigt wird, zeigt der Bescheid des Auswärtigen Ausschusses, mit dem die Reichsregierung erucht wurde, die deutsche Delegation aus Genf abzurufen und dort nur einen Beobachter zurückzulassen. Daß dieser Antrag in einem Zeitpunkt angenommen wurde, indem man in Genf so gut wie fertig war, beeinträchtigt nicht den Ausdruck des Festestens. Die Welt muß sich damit vertraut machen, daß Deutschland es müde ist, Vorbräuten zu bringen und geduldi darauf zu warten, bis und ob die anderen Mächte folgen werden. Deutschland kann sich auch nicht damit begnügen, die Unterzeichnung eines solchen Vertrages abzulehnen — es mit der Abrüstung wirklich nur den Namen angehängt hat —, sondern die Reichsregierung wird sehr kurz oder lang, zumal wenn die Verhandlungen der Völkervereinigung sich in ähnlichen Bahnen bewegen, aus dem Verlauf der Abrüstungskommission, doch gewiß an Mäglichkeit ihres Gleichen sucht, endlich den Schluß ziehen müssen, daß nunmehr Deutschland selbst und ausreichend für seine nationale Sicherheit sorgen muß, und daß uns niemand daran hindern

Der Polen-Terror eine bewußte und planmäßige Aktion gegen das Deutschtum. — Verbot des Russändischen-Verbandes notwendig!

Berlin, 4. December.

Die deutsche Protestnote gegen die Vergewaltigung des deutschen Volkstums in Polen ist nunmehr in Berlin und Genf im Wortlaut veröffentlicht worden. In einem der Note beigegebenen Begleitschreiben bezeichnet die Reichsregierung die in Oberschlesien gegen die deutsche Minderheit verübten Gewalttaten als eine schreiende Verletzung der Genfer Nebenankunft zum Schutze der Minderheiten vom 15. Mai 1922; sie ersucht den Generalsekretär, zu veranlassen, daß die deutsche Beschwerde auf die Tagesordnung der Januarversammlung des Rates gesetzt wird. Als Anlagen finden der deutschen Note das Wahlplakat des Verbandes schlesischer Aufständischer und ein Plakat der schlesischen Bezirksorganisation des vereinigten Westmarkenvereins beigegeben.

Der erste Teil der deutschen Note behandelt den Wahlrechtsraub und weist darauf hin, daß für viele tausende Angehörige der deutschen Minderheiten die Ausübung des Wahlrechts dadurch unmöglich gemacht worden ist, daß systematisch gegen ihre Teilnahme in die Wahllisten Einspruch erhoben wurde. Damit der Begründung, sie beäßen nicht die polnische Staatsangehörigkeit. Allein im Wahlkreis Ratowick und Königshütte seien auf diese Weise etwa 30 000 Einsprüche erhoben worden, die auf vorgedrucktem Formular erfolgt seien, woraus sich das planmäßige einseitige Vorgehen ergebe.

Der ganze Vorgang werde durch die Tatsache charakterisiert, daß der Verlust des Wahlrechts Massen deutscher Wähler betraf, an deren volkswirtschaftlicher Unabhängigkeit bisher niemals ein Zweifel bestanden habe und die in den vergangenen acht Jahren bei allen Wahlen unbeantwundet gestimmt hätten. Zum Teil hätten die Betroffenen sogar öffentliche Ämter bekleidet. Bei der Ausübung der Wahl selbst hätten die Deutschen den Gehör vermisst, den die geschiedenen Bestimmungen für die freie Betätigung des Wahlrechts vorsehrien.

Dem Verband schlesischer Aufständischer sei Pro-  
paganda für

offene Abgabe der Stimmzettel

machte, worin durch das Wahlscheitern verbleibt, macht sich. Ein Erlaß des polnischen Innenministers, in dem auf Anfrage eines Wahlkommissars ausgeführt ist, es stehe dem Wähler frei offen oder geheim seinen Stimmzettel in das amtliche Wahllorenz zu legen, ist vom Wojewoden durch öffentlichen Anschlag bekanntgemacht worden. Er sei von dem offiziellen Ernannten und den Auswärtigen in dem Sinne ausgelegt worden, daß jeder, der geheim wähle, damit dokumentiere, daß er ein „Staatsfeind“ sei.

Gewaltherrschaft der Aufständischen.

Ueber die grausamen Gewaltthaten gegen die deutschen Volksgenossen sagt die deutsche Note:

Seit dem Beginn des Wahlkampfes hat die deutsche Bevölkerung in Ostpreußen unter dem schärfsten Verdacht gestanden. In vielen Ostpreußen haben Mitglieder des „Schlesischen Aufständischen Verbandes“, nur militärisch organisierten, von den Behörden propagierten Vereinigung, die noch aus der Zeit des östlichen Aufstandes im Wahljahre 1921 stammt, ein wahres Gewaltregiment ausgeübt. Mit

## Das Deutschtum in Dänemark.

Im dänischen Reichstag fand die erste Beratung Regierungsvorlage über das neue Schulgesetz für Schleswig statt. Gleichzeitig wurde der kürzlich dem deutschen Abgeordneten Schmidt-Bodder eingelegte Vororschlag beraten, der die Wünsche der deutschen Minderheit für die deutschen Schulen in Nord-Schleswig enthält. In der kurzen Debatte erklärten sämtliche Redner, daß sie zu Verhandlungen über beide Vorschläge bereit seien.

Der Unterrichtsminister erklärte, er sei geneigt, der Hauptwünsche der deutschen Minderheit auf Errichtung einer höheren Schule mit Abiturrecht in Verhandlungen einzutreten.

Der Abgeordnete Schmidt-Wodder gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß ihm die Redner der beiden Parteien im Gegensatz zu früher Entgegenkommen bewiesen hätten und sprach die Hoffnung aus, es möge zu einer Einigung gelangen werden. Beide Vorschläge wurden schließlich einem gemeinsamen Ausschusse überwiesen, in dem auch der deutsche Abgeordnete sich erhalben wird.

Wajen aller Art ausgebreitet, durchkreuzten sie jeden Abend nach Einbruch der Dunkelheit in Unförmig die Straßen, ergingen sich in Verhöhnungen der Minderheit und schändeten in Gaststätten und Wohnungen nach solchen. Tausende von Proklamationen wurden an Minderheitsangehörige vertheilt, die den Stempel des Einflüsterungsvertrages trugen. In vielen Briefen wurde gedroht, daß die Empfänger, wenn sie nicht öffen für die polnische Seite stimmten, „ihre Bündel schmücken oder aber ihr Testament machen sollten.“ Bei dieser Einschüchterung und Verhöhnung ist es jedoch nicht geblieben. Vielmehr sind in einer großen Zahl von Fällen Tödtlichkeiten und Mißhandlungen aller Art bis zu den schwersten Gewaltthatigkeiten vorgekommen.

Es folgt nun eine eingehende Darstellung der durch die Veröffentlichungen der Presse bereits bekannten schwersten Ausdehnungen in Nikolai, Radowitz, Slesianowitz, Holzenberg und Gossawitsch, sowie der Folterung des 60jährigen Landwirts Josef Greisle. Diese Aufzählung, so bemerkt die deutsche Note, ließe sich noch beliebig vermehren. Auch sei diesen schweren Gewaltthaten

eine große Anzahl von Sachbeschädigungen, Zerstörungen von Fensterscheiben und Mißhandlungen vorangegangen. Weiter heißt es dann in der Note. Die deutsche Regierung hat bei Prüfung des ihr vorliegenden Materials durchaus die Erfahrung in Rechnung gestellt, daß in Zeiten eines politischen Wahlkampfes die Eigenschaften der Bevölkerung erregt sein können und daß in solchen Zeiten Anstrengungen gegen politische Gegner von den Behörden nicht immer verhindert werden können. Mit solchen Erscheinungen des Wahlkampfes lassen sich indes die gefährlichsten Vorkommnisse in keiner Weise vergleichen. Auch seien facterische Handlungen gegen die polnischen Oppositionsparteien nicht vorgekommen.

Die Behörden mitverantwortlich.

Es handele sich also um eine bewusste und planmäßige Aktion gegen die deutsche Minderheit, die von den polnischen Behörden zum mindesten wohlwollend geduldet worden seien. Im Mittelpunkt des Kampfes gegen die Minderheit stehe der schlesische Aufständischenverband. Grenzvorfälle dieses Verbandes bei der Wojewode von Schlesien. Der Verband sei seit Jahren die treibende Kraft aller Ausschreitungen gegen die deutsche Minderheit und der Organisator eines systematischen Feldzugs gegen das Deutschtum. Seine Bedeutung in Oberschlesien sei um so größer, als seine 40 000 Mitglieder sich durch die einflussreiche Persönlichkeit des Vorsitzenden und die in sonstigen hohen Staatsstellungen befindlichen leitenden Unterführer bei allen ihren Schritten geduldet fühlen und von der Polizei keinerlei Schwierigkeiten erwarteten.

Im dritten Teil ihrer Note stellt die Reichsregierung zusammenfassend nochmals fest, daß große Teile der deutschen Wähler von den Behörden von der Ausübung ihres Wahlrechts ausgeschlossen oder doch daran gehindert worden sind, der Ausständischenverband zulebendpunkt das Deutschum niederdrückte und

die Polizei ihre Pflicht vernachlässigte,

indem sie gegen Gewaltthaten entweder überhaupt nicht, oder doch nicht rechtzeitig eingeschritten ist. Die deutsche Regierung erwartet daher, daß der Völkerrund die Maßnahmen ergreift, die notwendig sind, um dem Zustand der Rechtlosigkeit und Verdrängung abzuhelfen, unter dem die deutsche Minderheit in Oberschlesien zu leiden hat.

### Rabatt in den Bergen.

Am Nierenachirge

haben die Gastwirte und Fremdenheimbesitzer beschlo-  
sen, ihre Preise für die Zeit der Weihnachtswoche und  
Neujahr um 15 v. H. bei ersten Häusern und um  
10 v. H. bei mittleren Gaststätten zu senken. Dement-  
sprechend sind auch die Preise für Transportmittel,  
Wagenfahrten gesenkt worden. Hoffentlich kommt recht  
viel Schnee, daß sie auch recht guten Zuspruch haben.  
Auch Bahnen senkt die Preise.

In Bayern hat eine lebhaftere Fremdenwerbung für den Winter eingesetzt. Es haben nicht nur die Hotels, sondern auch die bayerischen Hochalpen beschloffen, die Pensionspreise allgemein 10 Prozent zu senken; es werden nunmehr auch Gutscheine für einen sieben-tägigen Aufenthalt in den bayerischen Alpen ausgeben, die pauschal zu bezahlen sind.

40 südbayerische Orte haben sich bereits für Pauschalpreise von 60 bis 110 Mark bereit erklärt, die Unterstufe, volle Verpflegung, Heizung und Bedienung umfassen. Die Gutscheine gelten bis zum 31. Mai 1931.

Sinnzu kommt noch die Möglichkeit, sich drei Tage in München unter Gewährung ähnlicher Vergünstigungen aufzuhalten.

# Sonnabend Abstimmung.

Reichsfinanzminister Dietrich begründet den Etat für 1931. — Zwei neue Reichshaushaltsausschüsse.

— Berlin, den 3. Dezember 1930.

Die Wiedereröffnung des Reichstags nach der sechsmonatigen Verhandlungspause ging bei dichtbesetzten Tribünen vor sich. Auch das Kabinett war zahlreich vertreten, u. a. durch den Reichstanzler und die Reichsminister Dr. Curtius, Dietrich, Groener und Dr. Schögel. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete die Beratung des Reichshaushaltsplans für 1931. Verbunden damit war die Beratung der beiden Notverordnungen, der Aufhebungsanträge, sowie der vorliegenden und der noch zu erwartenden Mißtrauensanträge. Eingeleitet wurde die Staatsberatung mit einer Rede des Reichsfinanzministers Dr. Dietrich. Von den Fraktionen sollen je drei Redner sprechen; die Abstimmungen sollen etwa am Sonnabend stattfinden. In der nächsten Woche will der Reichstag Fragen der Finanzen und der Wirtschaftspolitik behandeln.

Abgesehen von dieser Festlegung des Arbeitsplans hatte der Vizepräsident noch die Sitzung der Abgeordnetenkommission am 20. Prozent genehmigt und neue Ausschüsse, nämlich für Liquidations- und Gewaltschäden sowie für die Förderung der Lebensversicherungen eingelegt. Während der Plenarverhandlungen waren erstmals Mikrophone vor dem Rednerpult aufgestellt, um die Reden auf Schallplatten aufzunehmen.

## Reichsfinanzminister Dr. Dietrich

wies zunächst darauf hin, daß der Haushalt ungewöhnlich früh vorgelegt werde, da es notwendig sei, aus dem gegenwärtigen Unsicherheitszustand herauszukommen. Gegenüber dem Vorjahre sei der Haushalt um nahezu 1 1/2 Milliarden gesenkt worden. Dieses Ergebnis wurde im wesentlichen erreicht durch eine Reihe von Maßnahmen, die in der letzten erschienenen Notverordnung enthalten sind. Darüber hinaus sind die Einnahmeverbesserungen um 100 Millionen gekürzt worden. Die dritte und wichtigste Maßnahme war die Selbständigmachung der Arbeitslosenversicherung.

Es muß erneut betont werden, daß in der Arbeitslosigkeit der Hauptgrund der ganzen Verwirrung des laufenden Jahres zu suchen ist. Die im Jahre 1930 für Zwecke der Arbeitslosen zur Verfügung gestellten Mittel reichten trotz allem nicht aus, so daß das Jahr 1930 hier mit einem Defizit von ungefähr 300 Millionen abschließen wird. Zu den Schwierigkeiten bei der Arbeitslosenversicherung trat ein ständig wachsender Einnahmeverfall, der für das ganze Jahr auf 900 Millionen geschätzt worden ist.

Es prophesie, wie das nächste Jahr schließlich ablaufen wird, liegt außerhalb unserer Kräfte, aber die Aufgaben bei der Ausführung des neuen Haushalts bedanden darin, nach Möglichkeit die Gefahrenmomente zu beseitigen.

Soweit die Arbeitslosenversicherung in Frage kommt, ist das dadurch gesichert, daß im Etat nur 420 Millionen für die Krisenunterstützung eingelegt sind und im übrigen die Selbständigkeit der Arbeitslosenversicherung durch erhöhte Beiträge garantiert ist. Das Aufkommen aber an Steuern, Zöllen und sonstigen Einnahmen ist um 1143 Millionen gegenüber dem Soll von 1930 heruntergeschätzt. Ertragreich war es notwendig,

neue Einnahmen in Höhe von 760 Millionen zu schaffen. Da jede Belastung der Produktion vermieden werden muß, konnte der Ausgleich nur bei Steuern an den entbehrlichen Genuß gesucht werden. Da beim Braumwein die letzte Abgabenerhöhung lediglich einen Ausfall gebracht hat und eine starke Mehrbelastung des Biers durch die Erhöhung der Steuern, die Lösung, wie sie hier schließlich gefunden wurde, bedeutet ein Kompromiß, bei dem die Zigarette stärker als bisher herangezogen, gleichzeitig aber auch die Zigarette erneut belastet wird. Die Gefahren, welche namentlich den kleinen Fabrikanten und den Zigarettenarbeitern drohen, die aber die Reichsregierung nicht mehr so hoch einschätzt wie bei dem ursprünglichen Vorschlag, sollen mit Unterstützung der Arbeiter und Angehörigen der kleinen Fabrikanten beseitigt werden.

Der vorliegende Haushaltsplan soll nach der Notverordnung gleichzeitig die Grundlage für 1932 und 1933 bilden, da die Gesamtsituation in diesen Jahren nicht überschritten werden soll.

Mehrnahmen müssen zur Verminderung des Anleihebedarfs, zur Schuldentilgung oder zur Steuerentlastung verwendet werden. Diese Maßnahmen sind für Länder und Gemeinden angeordnet. Bei den Ländern ist kein Etat genehmigt worden. Über die Frage der Erbschaftsteuern herrscht in der öffentlichen Meinung eine ungesunde Verwirrung. Nach Abzug der Ueberweisungen, der inneren und äußeren Anleiheleistungen und der Mittel für Vermögens- und Tilgung der Reichsschulden verbleiben für den eigentlichen Reichshaushalt 2 1/2 Milliarden Mark, an dem die Einzelbürger von weit über eine Milliarde Mark gemacht worden sind. Eine besonders unpopuläre Maßregel ist

## die Gehaltskürzung.

Es steht heute fest, daß wir uns im Jahre 1927 bei der Gehaltskürzung in der Gehaltskürzung Deutschlands gefolgt haben. Mit guten Gründen ist damals auch bestimmt worden, daß die Gehaltskürzung widerwärtig sei. Wenn es gelingt, die Lebenshaltung weiter zu verbilligen, so wird der Gehalt der Beamten, wie ihn das Jahr 1927 brachte, schließlich doch erhalten bleiben. Darüber hinaus ist aber zu hoffen, daß gerade die Beamten Gehaltskürzungen dafür aufbringen, daß es heute mehr auf die Erfüllung der Verpflichtungen des Reiches ankommt als darauf, daß einige Prozente des Gehalts drangegeben werden müssen. Länder und Gemeinden sind zu gleichen Kürzungen verpflichtet worden.

Weggeblieben ist dagegen die ursprünglich geplante Gehaltskürzung für die Gemeindebeamten. Eine solche Gehaltskürzung wäre verfassungswidriger Natur, weil sie in höherer Ordnung der Angelegenheit eingelegt.

Angesichts der gegen mich erhobenen Angriffe muß ich aber feststellen, daß mir nichts ferner liegt, als die Gemeinden unter Aufruf zu stellen. Bedenklich für die Entwicklung der Finanzen ist die Frage, wie weit das im Ausland angelegte deutsche Kapital zurückgeführt werden kann. Ermittlungen haben ergeben, daß der gewaltige Abzug an Geld nach den Wahlen nur zu einem kleinen Teil auf Kapitalflucht und zum weitaus größeren Teil auf die Zurückziehung ausländischer Kredite zurückzuführen ist.

## Zur Kassenlage

teile der Minister mit, daß einschließlich der Betriebskredite bei der Kassenlage am 1. Dezember einen verfügbaren Bestand von 400 Millionen hatte. Trotz der besonderen Ausgaben im Dezember sind Kassenverhältnisse nicht zu befürchten. Gegen Ende des Finanzjahres wird aus der Krisenfinanzierung und der Arbeitslosenfinanzierung noch einmal eine stärkere Anspannung der Kasse eintreten. Auch hier werden wir die Schwierigkeiten hoffentlich überwinden. Zur Frage des Finanzausgleichs betonte der Minister, daß ein endgültiger Finanzausgleich noch nicht möglich sei. Für das kommende Jahr habe die Notverordnung eine Regelung getroffen.

Die Bewilligung dieses Etats im Zusammenhang mit der Notverordnung werde insoweit sein, den Kredit und die Arbeitslosigkeit des Reiches auf die Dauer zu gewährleisten. Die Reichsregierung sei in ihren Maßnahmen alles vernünftig, was irgendwie mit der Verfassung in Widerspruch stünde. Es ist beabsichtigt, daß wir zu einer Notverordnung greifen müssen. Die Verhältnisse haben uns dazu gezwungen, und ich bitte Sie, zu überlegen, wer in erster Linie die Schuld daran trägt. Der Einfluß der Organe eines Staates wird immer so groß sein wie ihre Verantwortungslosigkeit und Leistungslosigkeit.

Der Reichstag hat die Rede des Reichsfinanzministers größtenteils ruhig angehört. In einzelnen Stellen machten Nationalsozialisten und Kommunisten Zwischenrufe. Die Aussprache beginnt am Donnerstag. Vor seiner Beratung stimmt der Reichstag noch dem Handelsvertrag zwischen Deutschland und Haiti zu. Ferner lagen dem Hause Eingriffe der Nationalsozialisten Heines und Rosenberg gegen ihre Ausweisung vor, doch wurden diese Proteste von der Mehrheit abgelehnt.

## Ein kühnes Wagnis.

Neuer Afrikaflug Mittelholzers.

Der Flieger Walter Mittelholzer hat vom Flugplatz Dübendorf bei Zürich mit einem dreimotorigen Koller-Berchard-Flugzeug der Schweizerischen Luftverkehrs-V.G. Afrika seinen dritten Afrikaflug angetreten, bei dem die Ueberfliegung der Sahara und die Erreichung der Länder um den Niger und Tschadsee die schwierigste Aufgabe bildet.

Sein Auftraggeber ist ein bekannter amerikanischer Sportsmann Macomber, der in Ballarua in Kambodjaland in Westafrika an Bord des Flugzeuges gehen und von dort den Flug mitmachen will. Als weiterer Passagier nimmt teil der Engländer Kapitän Wood, der Mittelholzer und den Baron von Tschad im vergangenen Jahre auf dem Flug nach Kambodja begleitet hat, sowie der Pilot Franz Stammann und der Mechaniker Wegmann.

Der Flugweg führt über Spanien, Marokko, die Atlasgebirge, die Sahara (2000 Kilometer) nach Tschadsee, dann über den Senegal und Nigeria Tschadsee.

## Bleibet im Lande!

Warnung vor Jung nach Österreich.

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit:

In letzter Zeit ist zu beobachten, daß in wachsendem Maße reichsdeutsche Arbeitnehmer zum Zweck der Arbeitsuche nach Deutsch-Österreich zugewandert sind. Auch dort der Arbeitsmarkt stark überfüllt ist, ist es diesen Arbeitnehmenden, die sich nicht vorher in Österreich einen Arbeitsplatz sichern können, in der Regel nicht möglich, eine Stelle zu finden. In der dann österreichischen Arbeitsvermittlung zur Verfügung steht.

Es ist daher vor einem Jung nach Österreich nach Österreich zu warnen, da er in der Regel nicht nur Anwendung unethischer Methoden, zu Täuschungen und unter Umständen zu Unannehmlichkeiten führt.

In gleicher Weise sind übrigens auch österreichische Arbeitnehmer vor einer Arbeitsuche in Deutschland zu warnen worden.

## Schiff in Seenot.

Nur ein Kiß angelangt.

Das schwedische Motorschiff „Hedvig“ ist von der chinesischen Küste und den Philippinen auf dem Kiß angelangt. Auf seine Hülse ist ein britischer Torpedobootzerstörer nach der Unfallstelle abgegangen. Das Motorschiff soll verloren sein und seine 14 Mann starke Besatzung in großer Gefahr schweben.

## Schiffe kommen zu der belgischen Küste.

Der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Rothschi“, der den Dienst nach der Westküste Südamerikas verließ, hatte, wie die Hagag mitteilt, in der Nähe der belgischen Küste einen leichten Zusammenstoß mit einem kleinen Fischerboot.

## Die Lage in Chemnitz.

Auch Reichswehrsoldaten wurden angegriffen.

Zu Chemnitz ist nach den schweren Zusammenstößen, bei denen die Polizei sogar Panzerwagen einsetzte und mit dem Bajonett gegen die Tumultuanten vorgehen mußte, die Lage verhältnismäßig ruhig verlaufen.

Die verhältnismäßig geringe Abnahme der Streikbewegung als solche ist, geht aus der Tatsache hervor, daß am Mittwoch von einer Belegschaft von 190 Mann nur 200 nicht zum Dienst antraten.

Wie erst jetzt bekannt wird, haben sich die Tumultuanten am Dienstag nicht auf die Straßenbahnen beschränkt, es wurden auch

## Schaulustler eingeschlagen.

Auf der Königstraße wurden Reichswehrsoldaten bedroht und mußten durch die Polizei zum Bahnhof gebracht werden.

In dem benachbarten Limbach wurde in den kommunistischen Turnheim ein Waffenlager gefunden, in dem sich mehrere Revolver mit Munition, zahlreiche Strahlruten und Dolche befanden.

# Um den lössigen Preis

Roman von Wolfgang Markon

Urheberrechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Weidau (46. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

In allen Seefahrten wurden große Plöte angehängen, die sich an die Funken der Handelskisten wandelten. Auch der Radio schrieb es in die Welt. Mister Seelingboth war mit Feuereifer bei der Sache. Bisher war der Erfolg glückselig Null.

In der letzten Sitzung, in der fast alle Mitglieder des Klubs anwesend waren, referierte Mr. Seelingboth, nach Anhörung des Referats fragte der alte Spring: „Hat man sich schon mal mit dem Sheriff von Teniffra in Verbindung gesetzt?“ „Noch nicht. — Halten Sie das für so wertvoll? Mit Maud Moorefields Zeugnis genügt doch vollkommen.“ „Genügt! Genügt vollkommen! Altruist! Kalkuliere, daß keiner von uns daran zweifelt, daß Mister Schulze von dort prompt abgelassen ist. Aber — kennt einer den Sheriff? Sicher nicht! Hat noch eine Bar, handelt obenbrein mit Benzin, mit allen möglichen Kram. Bin mit meinem „Baleros“ vor gut einem Jahre durchgekommen. Kaufte Benzin. Vieh auch meinen Referat mit Benzin füllen. Und was war es? Goddam! Was hatte mir der Erzschurke reingefüllt in den Referat? Achzehn Liter Wasser mit Benzin vermischt. Unbrauchbares Zeug. Stant, aber taugte nicht.“

„Wenn Mister Schulze oder sein Pilot nun auf der See, über dem Atlantik seinen Vorrat aufreißt und findet das unbrauchbare Zeug. Was dann, Bongs? Hel!“

Ein Schrei der Wit ging durch die Versammlung. Bestürzt und erregt sahen sie sich an. Dann brach es los. „Mister Seelingboth, schicken Sie Carter dem Burschen auf den Hals“, schrie einer.

„Ja, Carter!“ riefen sie in Wut und Erregung.

Der Vorkühnde machte zur Ruhe.

„Meine Herren! Ich danke Mister Spring für die Nachricht, die uns unbedingt veranlaßt, die Sache aufs genaueste zu untersuchen. Ich werde Mister Carter heute noch zu mir bitten. Mister Holli! — so hieß der Klüddler — rufen Sie sofort Mister Carter an. Ich erwarte ihn schlag halb zehn Uhr in meiner Wohnung.“

Der Klüddler eilte zum Apparat, und der Vorkühnde fuhr fort: „Wenn wirklich der Mann, den wir als ganzen Mann hochachten und ehren müssen, durch das Verbrechen eines anderen um die verdiente Frucht seines Sieges gebracht wurde, dann will ich nicht rufen und ruhen, bis dieser Bursche büßt, und ich selbst werde mich nicht scheuen, ihn auf den elektrischen Stuhl zu bringen, denn ich, den Sie wahrlich nicht als Deutschenfreund kennen, habe diesen Deutschen lieb gewonnen, ich spreche es offen aus — als wenn er mein besserer Freund oder Bruder wäre.“

„Brooo!“ schrie der alte Spring, und die anderen klatschten ihm Beifall.

Seelingboth fuhr fort: „Erzählen von Römern, der deutsche Gelande, hat bei mir angefragt, ob die Milliarde an die Erben ausgegahlt werden könne. Ich bitte dazu Stellung zu nehmen.“

Der alte Spring erhob sich. „Mag ein verrückter Gedanke sein. — Aber ich denke immer noch, unter „Schulze“ ist nicht tot und kommt wieder. Geben wir die Milliarde nicht vor Ende kommenden Jahres heraus.“

Der Vorkühnde fand ungeteilte Zustimmung.

Punkt halb zehn Uhr trat Carter, der Chef des Detektivbüros, in die Villa Mister Seelingboth. Es war ein alter Herr mit sehr klugen, aber sonst sozialem Gesichtsausdruck. Die beiden Männer begrüßten sich mit festem Händedruck.

„Haben Sie wieder einmal Arbeit für uns?“ „Nein, betrifft aber diesmal nicht meinen Rennstall, sondern Mister Schulze.“

Carter ließ einen Riß durch die Zähne fahren.

„Ist etwas Kriminelles dabei im Spiel?“

„Möglich. Das sollen Sie feststellen. Kennen Sie den Sheriff von Teniffra?“

„Nein, aber ich habe seine Personalliste.“

„Es besteht die Möglichkeit, daß man den Referent von Schulzes Flugzeug mit unbrauchbarem Brennstoff füllte.“

Spring ist es im vergangenen Jahre passiert.“

Carter war erstaunt. Er zeigte es unverbürgt.

„Soll der Teufel glauben, was nicht alles passieren kann. Wenn der Bursche das getan hat, dann werden wir ihn lassen, verlassen Sie sich darauf, dann soll er büßen. War ein famoßer Bongs, Ihr Schilling, Mister Seelingboth.“

„Bei Gott, das war er, Mister Carter.“

Die Männer trennten sich.

Am anderen Morgen reisten Bob Lamm und Bill Sren, Carters beste Leute, in der Wüste zweier Vergnügungsfreier nach Teniffra.

Sie reisten getrennt.

In Teniffra stellten sie fest, daß der Sheriff Holla Grelle, sein Schulzes Abreise ein äußerst flottes Leben führte. Der nicht mehr junge Mann trug sich wie ein zwanzigjähriger Modeler, war immer gelächelt und gepolnt und — gab viel Geld aus.

Ein großer Kreis Freunde war immer um ihn und nutzte seine Zahlungsfähigkeit gründlich aus.

Lamm und Sren lachten seine Bekanntschaft, jeder für sich.

Da sie sehr flott auftraten und das Geld nicht anlagen, auch ein kleines Spielchen nicht abzugeben, waren sie bald mit dem Sheriff auf du und du. Besonders Bob Lamm, ein rothaariger, ganz gerissener Junge, an dem ein Schachspieler verloren gegangen war, schloß mit ihm die besten Freundschaften.

Aber die Tage gingen hin, und nach vierzehn Tagen war noch kein Resultat erzielt. Bis der Zufall ihnen zu Hilfe kam.

Eines Tages war Lamm im Begriffe, den Sheriff zu einem kleinen Spielchen abzuholen, als er eine hellen Frauenstimme hörte. Es war Sheriff Grelles bester Hälfte, die ihrem Manne eine Kapuzenpredigt hielt, die sie gemessen hatte.

Bob blieb an der Haustür stehen und winkte Bill, der eiligt näher kam. Beide hörten folgendes:

„Du bringst uns auch noch an den Bettelstab. Schmeiß doch das Geld nicht so raus!“

„Das ist meine Sache! Ich bin der Herr im Hause! Wer steht du!“

„Nimm dich in acht! Wenn es dem Fremden gefällt, tritt er der Regierung mit, daß er zehntausend Dollar für ein Teniffraer Ballhaus gestiftet hat. Wenn man dann das Geld von dir haben will. Hah, was läßt du dann?“

„Sei stille, Alte. Der tut keinen Mucker mehr. Der verdrückt Schulze, nach dem trübt kein Jahr mehr.“

„Warum nicht?“

„Weil ich seinen Referat mit unbrauchbarem Brennstoff füllte. Dred gefüllt habe. Ueber das Meer sind sie gefahren, haben ich gesehen. Heute warten Sie drüben noch auf ihn. Falls er ist, ist er eine Milliarde! Die verfluchten Germanen, sollen sie nicht haben.“

„Soviel Geld! Um Gotteswillen! Soviel Geld!“

Die Detektive hatten genug gehört.

Lamm trat ins Haus.

„Hallo, alter Junge! Zant gehabt? Nachst du ein kleines Gesicht. Komme zu Trull! — das war der Gastwirt, der vierzigprozentige Limonade verschentete — wollen eine kleine Ant aufmachen!“

Der Sheriff grüßte. (Fortsetzung folgt.)

# Aus der Heimat

Spangenberg, den 2. Dezember 1930.

## Die Sprache der Fingernägel.

Im Volksglauben gelten die weißen Flecken und Linien, die bisweilen auf den Fingernägeln auftreten, als glückbringende Zeichen, in Wirklichkeit sind sie aber Zeichen ganz anderer Art, da sie nur dann entstehen, wenn in der Ernährung des Nagels eine Störung vorliegt.

Die „Glücksflecken“ stellen Kennzeichen einer Ernährungsstörung, wie überhaupt einer Veränderung der Ernährungsweise dar, die aber schon stattdessen, als der Teil des Nagels, an dem sie später zu sehen sind, selbst noch nicht sichtbar und noch von dem die Nagelwurzel bedeckenden Fleisch überwachsen war.

Nach den Mitteilungen Dr. Seyrads können diese Flecken schon infolge einer Reize, bei der nicht das ungewohnte Essen eine Ernährungsstörung auslöst, entstehen, ferner auch durch einen Krankheitszustand, wie durch eine Infektion oder eine Anämie, entstehen, ferner auch durch einen Krankheitszustand, wie durch eine Infektion oder eine Anämie, entstehen, ferner auch durch einen Krankheitszustand, wie durch eine Infektion oder eine Anämie, entstehen.

Da das Wachstum des Nagels vom Anfang der Fingerringe bis zu seinem Rand etwa hundert Tage dauert, so läßt sich aus der ungefähren Zeitpunkt der Entstehung der Flecken die Störung ausrechnen, je nachdem die Flecken unten, in der Mitte oder oben am Nagelrand sichtbar sind. Die Dauer der Störung kann gewöhnlich die Größe der Flecken, die klein und klein bleiben, wenn die körperliche Störung nur ganz kurz dauerte, aber bisweilen sogar in die Länge wachsen, wenn die Erkrankung längere Zeit währte.

Die weiße Farbe der Flecken kommt dadurch zustande, daß in den betreffenden Stellen Luft enthalten ist, das heißt, daß die Substanz, aus der der Nagel besteht, an dieser Stelle „mit Luft ernährt“ wurde, anstatt mit den Stoffen, durch die die Bildung der Nagelsubstanz erfolgen hätte können.

**Wachstumsregeln im Dezember.** Wie allen Monaten, so hat der Wandmann auch dem Dezember seine, auf jahreszeitliche Beobachtungen gestützte Wetterregeln gegeben. So sagt er vom Dezember: „Der Dezember veränderlich und lind, der ganze Winter wie ein Kind,“ oder „Christmond im Dreck, macht der Gesundheit ein Leid.“ Weiter sagt er: „Dezember fällt mit Schnee, gibt Korn auf jeder Hölz“, „Dezember mit viel Regen gibt's nächstes Jahr gar wenig Segen“, „In aber, im Dezember Frost, im Januar Kälte und im Februar wieder Frost, so bedeutet das halbes Dingen.“ „Auf kalten Dezember mit tüchtigem Schnee folgt ein fruchtbares Jahr mit reichlichem Klee“, und „wenn der Dezemberwind aus Ost bringt er den Kranken schlechten Frost“, „Dezemberdunnen fünden das nächste Jahr mit Winden“, „Mausch der Fluß und friert im Grund, hat die Kälte manche Stund“, und schließlich: „Wenn der Wind zu Vollmond tobt, folgt ein langer kalter Frost“.

**Freitagsablauf für Rentenanträge in der Angehörigenversicherung.** Durch Gesetz vom 7. März 1929 ist die Wartzeit in der Angestelltenversicherung allgemein auf 60 Beitragsmonate herabgesetzt worden. Sind weniger als 30 Beitragsmonate auf Grund der Versicherungspflicht nachgewiesen, so beträgt die Wartzeit 90 Beitragsmonate. Das Gesetz ist mit Wirkung vom 1. März 1929 in Kraft getreten. Ist ein Leistungsantrag vor diesem Zeitpunkt rechtskräftig abgewiesen worden, weil die Wartzeit nicht erfüllt war, so kann, wenn nach dem Gesetz vom 7. März 1929 die Wartzeit erfüllt ist, die Nachprüfung des Rentenanspruches beantragt werden. Der Antrag muß aber bis zum Schlusse des Jahres 1930 gestellt sein.

**Der Hausfrauenverein** läßt am Freitagabend 8 Uhr im Gahhaus Vortrag von der bekannten Rednerin Frau Elie Witz-Rangelsdorf, Kassel, einen öffentlichen Vortragsabend halten über das Thema „Hygiene in Küche und Haus“. Die Vortragende hat durch längeren persönlichen Aufenthalt in der Dresdener Hygieneklinik alle einschlägigen Fragen aufs Genaueste studiert und wird somit ihrer Zuhörerschaft Interessantes in Hülle und Fülle bringen. Alle Kreise der Bevölkerung sind herzlich dazu eingeladen. Mit dieser Veranstaltung wird der S.-V. eine kleine Ausstellung in hauswirtschaftlichen Dingen und in empfehlenden Worten, preiswerten Spielzeug (Erzeugnisse der Unter-Vaakastfabrik Nordstadi) verbinden, die bereits ab 5 Uhr nachmittags geöffnet ist. Jeder Besucher ist willkommen. (Kein Eintrittsgeld oder Kaufzwang!)

**X. Kino.** Wie — Enttäuschung. Diesen Leiden, wie schildert der Film, der am Sonntag im hiesigen Lichtspieltheater über die Leinwand rollt, und sich „Wib in Flammen“ betitelt. Ein Besuch dieses einzigartigen Stüdes kann nur empfohlen werden.

## Aus Stadt und Land.

**Wieder ein Eisenbahnattentat.** Auf der Strecke Horn-Wedburg (Reichsbahndirektion Köln) fuhr ein Personenzug in der Nähe des Schrankenwärterpostens 2, Jieberich, zwischen den Bahnhöfen Jieberich und Palsendorf, auf einen Gemmisch auf und wurde zum Vollen gebracht. Der Gemmisch war von Unbekannten gebracht. Der Gemmisch war von Unbekannten gebracht. Der Gemmisch war von Unbekannten gebracht.

**Das Ende eines Wechselgeschäfts.** Unter tragischer Umstände hat der 52jährige Fabrikantenfabrikant Hermann Rebenitz in Wipert (böh. Erzgebirge) sich durch einen Kopfschuß so schwere Verletzungen beigebracht, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Rebenitz hatte seine Schwiegereltern, die in Wehr (sächsisch) lebenden Eheleute Ullmann, als Wechselbürger in Anspruch genommen. Als er die Wechsel nicht einlösen konnte, wurden sie Ullmann präsentiert. Dieser war ebenfalls nicht zahlungsfähig und verübte deshalb gemeinsam mit seiner Gattin Selbstmord durch Erhängen. Aus Gram über diese Vergeßlichkeit wollte Rebenitz seinen Schwiegereltern in den Tod folgen.

**Die Chinesen-Reise im Sad.** Bei Laibach in

Österreich wurde im Abzugsgang einer aufgehangenen Kiste die in einem Sad eingekleidete Leiche eines etwa 30jährigen Chinesen entdeckt, die eine Kopfbedeckung hatte. Die Behörden nehmen an, daß der Tote, bei dem keinerlei Identifikationspapiere gefunden wurden, ein chinesischer Wanderhändler ist, der verbannt und dann ermordet wurde. Eine andere Vermutung geht dahin, daß es sich um das Opfer eines politisch-religiösen Mordes handele, begangen von einer jener geheimnisvollen chinesischen Sektens, die auch in Europa einander bekämpfen.

**Benutzter Automobilist in Frankfurt tödlich verunglückt.** Das Auto des Berliner Baumeisters Hermann Priebe, der sich zusammen mit dem Fahrradhandwerker Eduard Metten auf einer Geschäftsreise von der Riviera nach Barcelona befand, stieß bei Montpellier in Frankreich gegen eine Eisenbahnstange, rühr über den Schienenrand hinweg und blieb mitten auf der Bahnstrecke 50 Meter vor einem herannahenden Zug stehen. Während es Metten gelang, im letzten Augenblick abzuspringen, wurde Priebe im Wagen 250 Meter weit vom Zug mitgeschleift. Unter den Trümmern des Autos fand man ihn mit zerstückeltem Schädel tot auf. Metten kam mit schweren, aber nicht lebensgefährlichen Verletzungen davon.

## Kleine Nachrichten.

\* Das Schwurgericht Nürnberg verurteilte die Witwe Elise Wendinger, die am 22. Mai ihren Mann im Verlaufe eines ehelichen Zwistes durch zwei Revolvergeschüsse getötet hatte, wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu anderthalb Jahren Gefängnis.

\* Die deutsche Fliegerin Magdalene von Emdor-Wolf ist, von Sevilla kommend, in Rabat (Marokko) mit ihrem Flugzeug eingetroffen.

\* Der italienische Vorkämpfer stellt das Gerücht, daß Italien eine Intervention in den belagerten Staaten plant, in Abrede.

## Gerichtssaal.

**Der Jahre Zuchthaus wegen versuchten Totschlags.** Das Schwurgericht München-Land verurteilte den 24jährigen Fischer Karl Hoffmann aus Wolfratshausen (Obb.) wegen versuchten Totschlags zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Hoffmann hatte am 26. August d. J. in der Ruppflinger Au, a) er bei einem Diebstahl von dem Hauptwachmeister Eberer erfaßt wurde, auf diesen aus einem Drilling zwei Schüsse abgegeben und den Beamten schwer verletzt. Hoffmann war dann flüchtig geworden und konnte erst im Oktober auf einer Alm bei Kochel festgenommen werden.

**Erzherzog Leopold außer Verfolgung.** Erzherzog Leopold von Österreich ist jetzt in Neuchâtel endgültig von allen gegen ihn erhobenen Beschuldigungen freigesprochen worden. Nachdem er vor etwa einer Woche im Zusammenhang mit der Angelegenheit des Verkaufs einer wertvollen Halskette für nicht schuldig erklärt worden war, zog der Staatsanwalt jetzt auch die noch schwebenden Anklagen wegen Betruges und Diebstahls zurück.

## Die Tagung der Vertrauensmänner der Angestellten-Versicherung.

Die Vertrauensmänner der Angestelltenversicherung der Ortsausschüsse Frankfurt, Hamburg, München und Ziegenhain hielten am letzten Sonntag in Ziegenhain ihre Herbsttagung ab. Fabrikant Wolm-Spangenberg konnte bei Eröffnung der Sitzung eine große Zahl von Vertrauensmännern sowohl von Arbeitgeberseite als auch von der Versicherten begrüßen. Diese Versammlung dürfte wohl den stärksten Besuch der Tagungen seit der letzten Wählerperiode aufzuweisen haben. Ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die Vertrauensleute ihre Aufgaben erkannt haben. Fabrikant Wolm wies noch besonders auf die erste Pflicht der Vertrauensmänner gerade in unserer heutigen schweren Zeit hin.

Die Berichte der Vertrauensmänner stießen erkennen, daß in den vier Kreisen die Versicherten recht oft den Vertrauensmännern aufsuchen, um sich in Zweifelsfällen Rat zu holen und ihre Hilfe bei Aufnahme von Ruhegeld- und Hinterbliebenenrenten-Anträgen, sowie von Anträgen auf Beitragsrückzahlungen, Minderungen bei Beitragsrückzahlungen und Anträgen auf Zahlung in Anspruch zu nehmen. Die Reichsversicherungsanstalt beauftragte die Vertrauensleute zur Unterstützung bei der Überwachung der Rentenempfänger usw. Mit besonderem Interesse erfüllen die Vertrauensmänner gern ihre Pflicht und es kann allen Versicherten nur immer wieder empfohlen werden, zunächst mit den Vertrauensmännern, Rückfragen zu nehmen, mancher Fehler kann dadurch den Versicherten und mancher Zeitaufwand durch unnötige Schreiberei der Reichsversicherungsanstalt erspart bleiben. Der gegenseitige Austausch von Erfahrungen wird auch den Vertrauensmännern für ihre weitere Arbeit wertvoll sein.

Verwaltungsinspektor Thomas sprach nun in einem Vortrag über die Zusammenhänge in der Sozialversicherung. Nachdem er die Vorschriften der Wanderversicherung klar beleuchtet hatte, ging er auf das Zusammenwirken der Angestellten-Versicherung mit der Invalidenversicherung, der Knappschaftsversicherung, der Unfallversicherung und der Arbeitslosenversicherung ein. Eine Ausnahme macht lediglich die Krankenversicherung, mit der ein Zusammenarbeiten nur auf dem Gebiete der Zahnheilkunde möglich sei. Diese Ausführungen brachten den Vertrauensmännern viel Aufklärung, die ihnen wiederum bei ihrer praktischen Arbeit von Vorteil sein wird.

Verwaltungsinspektor Thomas ist es gelungen, von der Reichsversicherungsanstalt Bildbroschüren zu bekommen, die in den vier Kreisen den Versicherten in den Tagen vom 5. bis 8. Februar 1931 mit Vortrag gezeigt werden sollen. Von diesen Bildbroschüren-Vorträgen, die allen Versicherten und den Arbeitgebern kostenfrei zugänglich sind, verpflichtet man sich viel aufklärende Arbeit. Näheres wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.

In längeren Ausführungen geht nun Verwaltungsinspektor Thomas auf die Vermögensanlagen der A.-V. ein, die diese in Form von erstklassigen hypothekarierten Darlehen an Industrie, Handel und Landwirtschaft gewährt. Auch zur Förderung des Baues von Mittel- und Kleinwohnungen, die ausschließlich der überwiegen versicherten Angestellten zugute kommen, stehen Mittel zur Verfügung. Es werden hier nur mäßige Häuser, die nach einer bestimmten Vorfrist abbezahlt sein müssen, beliehen. Außerdem verlangt die A.-V. die selbstschuldnerische Bürgschaft einer öffentlichen Körperschaft oder Kasse. Die Höhe des Darlehens hängt von dem Prüfungsergebnis ab: Durchschnittlich 1/2, höchstens 12.000 RM. Der Zinssatz richtet sich nach den jeweils auf dem allgemeinen Kapitalmarkt üblichen Sätzen und beträgt z. B. 6 Prozent, hinzu kommt 1 Prozent Ultra. Bei Auszahlung des Darlehens wird

1 Prozent als Verwaltungskostenbeitrag abgezogen. Das Darlehen wird auf unbestimmte Zeit gegeben und ist in den ersten 3 1/2 Jahren rückzahlbar.

An der folgenden Aussprache wird von Schriftführer H. v. Homburg besonders betont, daß die verlangte selbstschuldnerische Bürgschaft einer öffentlichen Körperschaft unbedingt fortfallen müsse. Bei nur einem Drittel Beleihung und erstklassiger Eintragung sei der A.-V. ausreichende Sicherheit gegeben. Praktische Fälle werden zur Sprache gebracht, in welchen die Versicherten auf ein Darlehen der A.-V. verzichten mußten, weil die selbstschuldnerische Bürgschaft einer öffentlichen Kasse nicht zu erhalten war, da die öffentlichen Körperschaften in den meisten Fällen auch gleichzeitig Besitzer der öffentlichen Kassen seien. Der auch insoweit erscheinende und bezügliche Bürgermeister der Stadt Ziegenhain nimmt ebenfalls an dieser Bestimmung Stellung. Die Bestimmung verteilt einmütig den gleichen Standpunkt und bittet den Verammlungsleiter der A.-V. hieron Mitteilung zu machen.

Zum Schluß gab Verwaltungsinspektor Thomas noch einige Erklärungen zu dem geplanten Gegenwärtigen der Veränderungen in der Angestellten-Versicherung, die in nächster Zeit den Reichs-Versicherten werden.

Als nächster Tagungsort wurde einstimmig Melkun gen beschlossen.

Mit Dankesworten an die Vertrauensmänner und Verammlungsinspektor Thomas und der nachmaligen Bitte für einen guten Besuch der Bildbroschüre-Vorträge zu werben, schloß Fabrikant Wolm die sehr anregend und in bester Harmonie verlaufene Tagung.

## Stimmen aus dem Leserkreise.

Unter dieser Rubrik veröffentlicht die Schriftleitung Eingänge aus dem Leserkreis, die ein öffentliches Interesse voraussetzen. Für die herein ausgesprochenen Ansichten übernimmt die Schriftleitung (außer der presserechtlichen Verantwortung) keine Verantwortung; diese trägt der Einsender.

## Eingelandt.

### Viel Gerede um nichts!

Es ist geradezu lächerlich, wenn es heutzutage noch Menschen gibt, die hatnackig ihren Standpunkt zu verteidigen suchen, obwohl sie von vornherein überzeugt sind, daß ihre Behauptungen auf gänzlich falscher Basis aufgebaut sind.

In der Sonntagsnummer dieser Zeitung verliert der Eingelander S. B. wiederholt in denselben Phrasen wie im ersten Eingelander sich von der wahrscheinlich etwas peinlichen Sache reinzuwaschen und den Verichterichter erneut der Unwahrschaf zu bezichtigen. Auch scheint er den Vergleich von dem Steinhaufen und einem Mautwurfschhausen sehr ernst zu nehmen und beharrt nach wie vor auf seiner „minimalen Erhöhung“. Wer eine Mücke als Elefant angesehen hat, scheint mir jetzt viel klarer, Herr S. B. Wahrscheinlich hat der gute Herr die betr. Aufbruchstelle erst nach der Befestigung der Erde und Steine etwas näher in Augenschein genommen, und hat dann aus dem Elefanten eine Mücke machen wollen. Im Uebrigen werden die Einwohner des Steinwegs und Passanten dieser Straße besser im Bilde sein, als dieser Herr S. B.

Durch den Schlußsatz der Erwiderung im Melsunger Tageblatt vom 21. Nov. auf das erste Eingelander, der von einem Unfall vor 1 1/2 Jahren berichtete, läßt sich der Eingelander besonders schwer getroffen. Wenn auch die Unfallversicherung angeblich seinerzeit anstelle der Gemeinde gezahlt hat, so läßt sich doch nicht verschweigen, daß der große Ausbruch wochenlang in halbfortigem Zustand gelegen hat und der Autounfall hätte vermieden werden können.

## Lebendiges Spielzeug.

Die Frage: was schenken wir unsern Kindern? bewegt jetzt die Herzen aller Eltern. Sie haben die Erfahrung gemacht, daß so oft teures, kompliziert zusammengebautes Spielzeug wenige Tage nach dem Fest wieder kaputt war und keine Freude mehr bereite. Als tote Masse, die einem überall in den Weg kam, lag es umher. Wie wäre es, wenn durch solche Erfahrungen genötigt, die Mütter dieses Jahr lebendiges Spielzeug ihren Kindern schenken? Buppen mit Schlafhaugen und Mammastimmen? Autos zum Aufziehen usw.? — Nichts! Solche künstliche Lebendigkeit bekommt das gesunde Kind schnell über, dagegen bleibt ihm ein Spielzeug, woraus es selbst etwas Lebendiges gestalten kann in ursprünglichem Schaffensdrang, immer lieb und vertraut. Nichts kommt nun dem Ausbaustellen im Kinde mehr entgegen als eben der Baukasten. Als geradezu idealen Baukasten kennen ich seit meinem 4. Lebensjahre den weltberühmten „Antik“-Steinbaukasten. Er war Freund meiner Kindheit und ist es wiederum meinen Kindern. Es wächst mit ihnen an Größe, Reife und Problemen — denn ein Kasten baut sich auf dem anderen auf, zwei Erzeugnisse bilden wiederum einen Grundkasten. Er besteht aus edlem hygienischen Material, jedes verloren gegangene oder beschädigte Rädchen liefert die Fabrik wieder. So ist er für ein Kinderherz ein Quelle ständiger Freude und Anregung und darum die schönste Weihnachtsgabe. Für Jungen wird der Universal-Polzbaukasten, aus dem man die kompliziertesten technischen Modelle herstellt (und dann elektrisch antreiben) kann ein geradezu ideales Weihnachtsgeschenk bilden. Die Kästen sind in allen Größen zu haben, auch hier schließt sich der nächste Kasten organisch an den vorhergehenden. Der der heutigen Zeitung beiliegende Prospekt gibt nur einen unvollständigen Begriff von der Vielfältigkeit und der edlen Art der Antikasten. Möchten recht viele die kleine Ausstellung besuchen, die am morgigen Freitag ab 5 Uhr nachmittags im Saale von Vortrag der Weihnachtsmann aufgebaut hat.

## Gegen Rote der Hände

and des Gesichtes sowie unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die „Creme Leodor“, welche den Händen und dem Gesicht eine matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame entspricht. Die Leodor Creme liegt auch darin, daß diese matte Creme wunderbar auf der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für die Puder ist. Der nachfolgende Zettl dieser Creme gleicht einem tauschelreife Frühlingsstrauch von Weiden, Weidenblüten und Flieder, abgesehen von der Leodor Creme, die der vornehmen Dame verleiht. Preis der Tube 60 Pf. und 1 Zettl. Wirksam unterfüttert durch Leodor Creme, 60 Pf. das Stück. In allen Apotheken-Veranstaltungen zu haben.



# Zum Weihnachtsfeste

sind praktische Gegenstände als Geschenke sehr begehrt.

Porzellan-emaillierte Brotbüchsen  
Brot Schneidemaschinen  
Flottmaschinen  
Reibmaschinen  
Mandelreiben  
Fleischhackmaschinen, Alexanderwerk  
Wand- und Schöß-Kaffeemühlen  
Fliesenwandschoner  
Fliesenlöffelhalter  
Fliesenhandtuchhalter  
Bett- und Leibwärmflaschen

Aluminium-Kochgeschirr (schwere Qualität)  
Aluminium- u. Messing-vernickeltes  
Kochgeschirr  
Gänsebräter  
Kochtöpfe, inoxydiert, (daher nicht rostend)  
unzerbrechl. Stahlkochtöpfe, Siegenit  
Ofenschirme  
Kohlenkästen  
Ruchenformen in Guß und Emaille  
Springformen

Ausstechformen  
Tortenplatten  
Tortenschaufeln  
Zuckerzangen  
Gebäckzangen, verchromt  
Kaffeefervices  
Tafelfervices in großer Auswahl  
Tafelbestecke in vielen Ausführungen  
Likör-, Wein- und Bowlenläser  
Messingbowlengefäße  
Bowlenkrüge in Stein

Ferner echt Bleikristall in großer Auswahl!

## Karl Bender, Spangenberg

### 1 Schwein

bis zu 3 Jtr. Schlachtgewicht  
zu kaufen gesucht.  
Zu erfragen in der Geschäfts-  
stelle d. Blattes.



Freiwillige  
Sanitätskolonne

Sonabend abd. 7/8 Uhr  
Ratsl. Ver  
Sanitätsübung  
Das Kommando.

Gemischter Chor  
„Vedertränken“

Donnerstag abd. 7/8 Uhr  
Gesangsstunde  
im „Grünen Baum“.  
Der Vorstand.



Die  
Buchdruckerei  
H. MUNZER  
Spangenberg  
empfiehlt sich  
zur Herstellung  
sämtlicher  
Drucksachen.

Neue Nüsse, Mandeln, Zitronat,  
feinste Blütenmehle  
sowie sämtliche Backartikel  
in nur bester Qualität empfiehlt  
H. Mohr.

In diesen Tagen treffen

- 1 Ladung Anthrazith-Kohlen
- 1 „ Anthrazith-Eierbrikett
- 1 „ Rußkohlen
- 1 „ Schmiedekohlen

ein. Bestellungen erbittet

R. Hartmann, Kohlenhandlung.

### LICHTSPIELE

Ein Doppel-Programm  
wie nie zuvor läuft am  
Sonntag abend 8.15 Uhr

Olga Tschechowa



Die Geschichte einer  
Leidenschaft

Nach Motiven des gleichnamigen Romans von  
Georg Fröschel.  
8 fesselnde Akte

Ferner:

„S A M B A“

Ein Film von Liebe und Hass  
aus dem dunklen Erdteil  
in 6 köstlichen Akten.  
UFA-WOCHENSCHAU

Die beste und billigste  
Abendunterhaltung

bieten Ihnen die

Spangenberg Lichtspiele.

Empfehle diese Woche:

Außergewöhnliche Qualität Rind-, Kalb- und  
Schweinefleisch, rohen und ge-  
kochten Schinken, alte Cerve-  
latwurst, alten mageren Speck  
ohne Rippen. Ia. Wurstfett  
à Pfund 60 Pfennig.

Außerdem jede Woche

frische Koch- und Leberwurst,  
Preßkopf und Schwartenmagen

Aug. Meurer, Metzgermeister.

Von heute ab wieder

täglich frisches Marzipan

eigene Herstellung

S. Mohr.

### FLECHTEN

Herr E. H. Schöppel

schreibt uns:

„Unterzeichnete bezeugt, daß ich durch Sie von den besten Flechten, an welchen  
ich 11 Jahre gelitten habe, in 8 Tagen geheilt worden bin.“ ☐ Auskunst kostenfrei

Sanitas, Zirndorf (Bayern), Fürtherstraße 3



Von einem Fingerhut  
voll Futter täglich

lebt und wächst ein kleines Küken, bilden sich  
Knochen und Federn, hängt der Gewinn des  
Geflügelhofs ab.  
Das Futter mach's! Bedenke das  
und nimm

MUSKATOR

es lei und bleib das beste Kraftfutter:  
Ein 10 Pfd. Probepaket Muskator für Küken ko-  
stet frei Haus nur RM. 4.— für Hühner RM. 2.50.

Berg. Kraftfutterwerk 1:1  
Düsseldorf-Norfen

## KAUFEN SIE

sämtliche KLEINEISENWAREN von A-Z wie:

- Anwürfe
- Bänder
- Chubbvorhangschlösser
- Drahtspanner
- Einschieben
- Fallen
- Gartengeräte
- Hämmer
- Ischbüchchen
- Kaffeemühlen
- Lothkolben
- Mauerkellen
- Nothaken
- Ofenrohrhänge
- Pfannen
- Quasten
- Riegel
- Schneideln
- Türriegel
- Unterlegscheiben
- Vogelrollen
- Werkzeuge
- V-Haken
- Zangen
- u. s. w.

NUR BEI

**GEORG KLEIN, EISENWAREN**

SPANGENBERG

☛ Sie genießen billige Preise ☚

# Sie finden

bei mir

hochwertige, elegante

## Damen-, Herren- u. Kinder-Mäntel

deren regulärer Wert teilweise das Doppelte beträgt.

## Meier Goldschmidt

Grösstes Einkaufshaus am Platz

### Es geht mir von Tag zu Tag besser.

„Köstlicher Schwarzbier wirkt Wunder. Eine einzige Flasche „Köstlicher“ kann freilich nicht die Schäden beheben, welche jahrelanger Raub- bau an Ihrem Organismus geschaffen hat, nur eine streng durchgeführte Kur führt da zum Ziel. Versuchen Sie's! Sie werden gleich Tausenden schon nach kurzer Zeit dieselbe Fest- stellung machen können. Vertretungen: Droge- rie W. Schaffas; Gastwirtschaft W. Klein.

## Weihnachts-Preisrätsel!

Wer kennt Deutschland?

Neribi, Gruhban, Zeilgip, Seddern  
Nüchmen, Rohvanne.

In den obenstehenden Worten sind die Namen von 6 deutschen Groß- städten - 1 deutsche Hauptstadt, 1 Hansestadt, 2 im Freistaat Sachsen, je 1 in Bayern und Hannover in verstellter Buchstabenfolge enthalten. Wer errät die richtigen Namen? Es handelt sich nur um Großstädte mit über 200.000 Einwohnern.

Wir veröffentlichen dieses Preisausschreiben, um unser neues großes „Illustriertes Konversations-Lexikon“ als Weihnachtsgeschenk in jedem deutschen Hause einzu- führen. Jeder Löser erhält ein Vierteljahr hindurch als Weihnachts-Prämie

„Illustriertes Konversations-Lexikon“ vollständig gratis

12 Wochenlieferungen = 1 Band von 302 Seiten mit über 15.000 Artikeln, 3160 Abbildungen im Text und auf 160 ganz- und 17 halbbseitigen Bilder- tafeln, ferner etwa 30 Seiten z. T. mehrfarbige Karten u. 62 Seiten Tabellen.

Die Lieferung erfolgt vollständig umsonst und ohne irgend- welche Verpflichtung. Wir berechnen nur die Portokosten in Höhe von 13 x 15 Pf. = 1.95 Mk.

Lieferung erfolgt nur durch die Post. Irigendwelche weitere Ver- pflichtungen übernimmt der Einsender nicht.

Ein gediegenes, erstklassiges und ausführliches Konversations-Lexikon ist das schönste Weihnachtsgeschenk und für Hunderttausende ein Wunsch, dessen Erfüllung bisher an den sehr hohen Kosten derartiger Werke scheiterte. Durch unser Preisausschreiben wollen wir jedem die An- schaffung ermöglichen und rechnen auf tatkräftige Weiterempfehlung unseres Lexikons, wofür wir noch hohe Prämien aussetzen.

Verlag Wilhelm Hartung, Leipzig S3, Kochstraße 28

An den Verlag Wilhelm Hartung, Leipzig S3, Kochstraße 28

Die Lösung des Rätsels in der Zeitung ist

1. 2. 3.

4. 5. 6.

Ich bitte um Gratiszusendung der angekündigten Lexikonprämie.

Außer den Portokosten habe ich nichts zu bezahlen.

Name u. Beruf

Adresse

Ganz deutliche Schrift erbeten!

Heizkissen, Fußwärmepfatten, Hauslichtbäder, Höhen Sonnen ... EAM

### Offentl. Aufforderung der Bürgersteuer 1930

1. In der Stadt Spangenberg wird für das Re- chnungsjahr 1930 eine Bürgersteuer von allen denjenigen Personen erhoben, die am 10. 10. 1930 über 20 Jahre alt gewesen sind und an diesem Tage im Besitz der Stadt ihren Wohnsitz (oder mangels eines inländischen Wohn- sitzes ihren gewöhnlichen Aufenthalt) gehabt haben.

2. Die Bürgersteuer wird von denjenigen unter 1 fallenden Personen, denen für das Kalenderjahr 1931 von der untergeordneten Gemeinde eine Steuerkarte aus- gestellt worden ist, auf der Steuerkarte angefordert. Von den Personen, die vom Finanzamt für das Kalenderjahr 1929 oder für den letzten vor dem 10. 10. 1930 liegen- den Steuerabschnitt zur Einkommensteuer veranlagt worden sind, wird die Bürgersteuer durch besonderen Befcheid an- gefordert.

3. Für alle übrigen unter 1 fallenden Personen be- trägt die Bürgersteuer je 6.— RM.; Ehegatten, die nicht dauernd voneinander getrennt leben, haben jedoch zusam- men nur das Einzehalbfahe dieses Betrages, mitfin 9.— RM. zu entrichten.

Diese Person u. werden hiermit aufgefördert, die ge- steuer in zwei gleichen Teilbeträgen (von je 4.50 bis zum 10. 1. und 10. 3. 1931 an die Stadt Spangenberg zu entrichten. Werden die Teilbeträ- ge rechtzeitig entrichtet, so werden sie ohne belande- rung oder Mahnung durch gebührensplüchtige Vollstreckung eingezogen werden.

Spangenberg, den 4. Dezember 1930.

Ich empfehle zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Feinste Braunschweiger

## Gemüsekonserven

Fabrikat Lampe „Kronen Marke“.

|                                             |      |
|---------------------------------------------|------|
| 1/2 Dose Stangenspargel, mittelstark        | 1.45 |
| 1/1 Dose Schnittpargel, mittelstark         | 2.20 |
| 1/1 Dose Junge Erbsen                       | 0.85 |
| 1/2 Dose Junge Erbsen                       | 0.50 |
| 2/1 Dose Gemüse-Erbsen                      | 1.15 |
| 1/1 Dose Gemüse-Erbsen                      | 0.60 |
| 1/1 Dose Junge Schnittbohnen I.             | 0.75 |
| 1/1 Dose Karotten, geschnitten              | 0.40 |
| 1/2 Dose Karotten, geschnitten              | 0.25 |
| 1/1 Dose Gemischtes Gemüse                  | 1.55 |
| 2/1 Dose Junge Erbsen mit Karotten          | 1.65 |
| 1/1 Dose Junge Erbsen mit Karotten          | 0.85 |
| 1/2 Dose Junge Erbsen mit Karotten          | 0.50 |
| 1/1 Dose Erbsen mit Karotten                | 0.70 |
| 1/1 Dose Gemüse-Erbsen, m. geschn. Karotten | 0.60 |
| 1/1 Dose Spinat                             | 0.60 |
| 1/8 Dose Champignons                        | 0.55 |
| 1/1 Dose Junge Brechbohnen                  | 0.70 |
| 1/1 Dose Junge Wachsbohnen                  | 0.70 |
| 1/1 Dose Sellerie in Scheiben               | 1.00 |
| 1/1 Dose Kohlrabi in Scheiben               | 0.50 |

Diese Konserven sind Spitzenleistungen der deutschen Konserven- Industrie und sind nicht mit billiger Konsumware zu vergleichen.

Alle anderen Lebensmittel erhalten Sie bei mir in den gewohnten guten Qualitäten zu konkurrenzlosen Preisen.

## Karl Bender.